

90447

283
16

Rezione Generale per i Servizi (1) R. Ministero degli Affari Esteri - Gabinetto
della Propaganda R. Ministero dell'Interno -
Direzione Generale Pubblica Sicurezza

R o m a

19 MAG 1940 Anno XVIII

A.G. 10/290

Associazione antiggiudaica "Fichte Bund" di Amburgo

(1) Vostra nota n.442/9050 A.G.R. Sez.2 dell'11 corrente

Con la nota in riferimento il Ministero dell'Interno, a seguito di analoga segnalazione della R. Prefettura di Firenze, comunicava l'arrivo a Roma di alcuni stranieri, esponenti dell'Associazione di propaganda antiggiudaica "Fichte Bund" di Amburgo, indicando il loro proposito di avere contatti con questo Ministero.

Si rende noto al riguardo che uno di essi, il giornalista danese Charlis Hansen, fiduciario dell'Associazione per la Danimarca e la Norvegia, si è presentato a questo Ministero, accompagnato dal barone Troilo Salvotti, per sottoporre un piano di propaganda con l'estero, da attuarsi in collaborazione con una quarantina di giornali esteri affiliati al "Fichte Bund".

Proponeva, pertanto, di indire, in una città italiana, senza alcun carattere di pubblicità, una riunione di tutti i direttori di tali quotidiani per concretare il programma relativo.

Dato il carattere e gli scopi dell'iniziativa non si è mancato di far presente l'opportunità che proposte del genere venissero presentate tramite le competenti Autorità (Ministero della Propaganda o Ambasciata Tedesca).

F.to Pavolini

Pisacane-V. Brenna 17.5.1940 XVIII



Ministero degli Affari Esteri

A.G. IV

RISERVATO

TELESPRESSO N. 07466

Indirizzato a

R. MINISTERO CULTURA POPOLARE
Gabinetto

Posizione M.53.3890 *Roma, addi 26 MAG 1950*
(Oggetto) Associazione antiggiudaica "Fichte Bund" di Amburgo.
(Riferimento) Nota n.443/9050 in data 11 maggio corrente del Mini-
(Costo) stero dell'Interno *→ non stampa Estera)*

Con riferimento alla nota sovra menzionata si
gradirebbe conoscere se i tre membri dell'associazione
in oggetto abbiano effettivamente preso contatto con co-
desto Ministero e, nell'affermativa, quali eventuali ac-
cordi sieno con essi intercorsi.

D'ORDINE DEL MINISTRO

STAMPATO POLIGRAFICO DELLO STATO

Allegati
N°

gm

27/5
Impressa
5/19/5

auf die Füße, die nicht zusammengeklappt wurden. Andere wieder stützten auf den Straßen. Sie benötigten die sonderbaren Fahrzeuge oder gingen zu Fuß und schoben vor sich Kinderwagen und Schubkarren und Handwagen aller Art, die mit Gepäck und Möbelfüßen beladen waren. Im Durch-einander folgten ganze Herden von Kindern, sonderbare Wagen, die mit Ochsen und Pferden bespannt waren. Auf ihnen lagen Lebensmittel, Hühner, Bettladen, Frauen, Kinder, Nonnen, Soldaten. Dazwischen sah man abgerissene Truppenteile ohne ihre Führer, Automobile, Kraft-räder, Fahrräder und Panzerwagen.

Das war keine Flucht mehr, sondern der entsetzliche Zusammenbruch, den man sich vorstellen kann. In diesem ganzen Durch-einander habe ich vergeblich gesucht nach den Vertretern der religiösen Organi-sationen und nach den Notenkrenzschwe-fern, die dieser Herde von armen Menschen zu Hilfe hätten kommen können. Ohne Zweifel waren sie bereits abgereist und haben sich nur mit sich selber beschäftigt. In der Umgebung der Bahnhöfe stoben die zahllosen Karren, Kinos und gro-ßen verteilten Gaskücher beständig ge-schlossen. Tausende von Kindern, Frauen und alten Männern schliefen auf den Geh-

Gegen die Invasion

6420*, Bresten, 21. Juli 1940.

General Ironside hat alle Vorkehrungen getroffen, um eine deutsche Landung in England unmöglich zu machen.

Viehschächten in der Synagoge Synagogen sind keine Gotteshäuser

Bei vielen Nichtjuden besteht immer noch die irrige Meinung, daß die Rabbiner jüdische Geistliche seien und die Synagogen dieselbe Bestim-mung hätten, wie die christlichen Kirchen. Daß die Synagogen keine Bethäuser sind, in denen man sich in Andacht zu Gott begibt, das wird augenfällig wieder einmal bewiesen durch eine Nachricht, die aus Rumä-nien kommt. In Satmar im nördlichen Siebenbürgen ist die Polizei dahinter gekommen, daß die jüdische Kultusgemeinde gesetzwidrig Vieh schächten ließ. Wo aber fand die Schächtung statt? In der Synagoge! Und wo fand der Verkauf des Fleisches statt? In der Synagoge! Und wer war es, der die Anordnung dazu gab, Vieh in der Synagoge zu schächten und dort zum Verkauf zu bringen? Der Rabbiner!

Wenn also im Verlauf der Jahrhunderte in Völkern, in denen man den Juden los haben wollte, Synagogen niedergebrannt wurden, dann bestand für wehleidige Nichtjuden kein Grund dazu, zu jammern, daß man sich an jüdischen Gotteshäusern vergiffen hätte!

Mr (gez.) 2...



*A ciascuno i suoi pignori. Chi non si diverte fra le prigioni di no-bilità fra i ciottoli, bisogna allora alle maniche a Parigi davanti una visita dell'altro Mare Balise, ex-ministro inglese della guerra.

„Regime gasc.“ 27. Jan. 1940.

Aus der Jude Gore Belisha als englischer Kriegsminister einst Paris besuchte, zirkulieren in französischen Kreisen Flugblätter mit der obigen Zeichnung. Auf dem Stube wird gezeigt, wie der Jude sich mit den Pariserinnen veranlagte, während die ra-joen sich in die Friedhöfe be-gaben.

Was nicht Rasse ist auf dieser Welt, ist Spreu! Adolf Hitler

T. SALVOTTI
Casella Postale 83
FIRENZE

Seite 4

Der Stürmer

19 SET. 1940

Nr. 38

Brief eines Franzosen

Unter den vielen Ausländern, die am Reichsparteitag 1938 in Nürnberg waren, befand sich auch ein französischer Geschäftsmann aus Paris. Was er im neuen Deutschland sah, hatte auf ihn einen großen Eindruck gemacht. Er fühlte nach Paris mit der Überzeugung zurück, daß Frankreich die ausgebreitete deutsche Hand ergreifen oder am Juben zugrunde gehen müsse. Frankreich ist am Juben zugrunde gegangen.

Nach dem Einzug der deutschen Truppen nach Paris schrieb er an einen Nürnberger Stürmerfreund einen Brief, der ein Dokument eines lebend gewordenen Franzosen darstellt. Dieser Brief ist ein Dokument aus der Zeit. Er lautet in deutscher Sprache:

Mein lieber Herr!

Ich erfahre soeben, daß es jetzt wieder möglich ist, mit Deutschland in Briefwechsel zu treten. Ich benötige sofort diese Gelegenheit, an Sie zu schreiben.

Was ist aus Ihnen geworden? Haben Sie einrücken müssen? Ich wäre sehr glücklich, bald von Ihnen Nachrichten zu erfahren. Ich persönlich bin über 50 Jahre alt und bin daher von jeder militärischen Dienstpflicht befreit. So konnte ich also beim Vorüberziehen der deutschen Truppen in aller Ruhe in Paris bleiben und dem Schauspiel zuschauen. Ich konnte Zeuge der unglaublichen Ereignisse sein.

Seit Samstag, den 8. Juni, als die Schlacht immer näher an Paris heranrückte, flüchteten zahlreiche Pariser Bürger, die bisher geglaubt hatten, vor einer Invasion geschützt zu sein, obgleich am 3. Juni einige Bomben in der Nähe des Flughafens Mantes-Montigny niedergefielen. Am Sonntag beschloßen die Ministerien, aus Paris fortzugehen. Der Abzug begann ebenfalls am Sonntag. Am Montag sah man eine ununterbrochene Kette von Lastwagen, die mit Matrasen und Gepäck beladen waren. Sie waren mit Men den gefüllt, die so schnell wie möglich Paris in der Dichtung nach dem Süden verlassen wollten.

Am Dienstag und an folgenden Tagen sind die Leute aus der Provinz in Paris angekommen, die auf Befehl der französischen Behörden vor der Ankunft der deutschen Truppen Haus und Hof im Eile verlassen mußten. Tausende von Greisen, Frauen und Kindern haben sich vor dem Lyoner, dem Austerlitz und dem Montparnasse Bahnhof zusammengedrängt. Sie schlossen auf den Gehsteigen und warteten

heigen mitten auf ihrem Gepäck, ohne Schutz und ohne Verpflegung. Einige Schutzleute bemühten sich, ihnen zu Hilfe zu kommen.

Was die zivilen und militärischen Behörden anging, so waren sie wie gewöhnlich an der Spitze der Flüchtlinge durcheinandergerannt. Sie hatten kein Interesse an dem, was sich in Paris abspielte.

Endlich am Morgen des Freitag, 14. Juni früh um 5 Uhr hielten die deutschen Truppen ihren Einzug in Paris. Sie waren ein wenig müde, aber sauber beifammen. Alles war in Ordnung. In den Straßen, durch die sie marschierten, schauten einige Leute ruhig zu. Sie waren erstaunt über diese Ruhe, die nach dem Durchmarsch der vergangenen Tage eingebrochen war. Die Bemerkungen, die sie dabei machten, waren immer wieder dieselben: „Die deutschen Soldaten sind besser gekleidet und besser ausgestattet und machen fröhlichere Gesichter als die französischen Soldaten. Sie sehen gar nicht böse aus und wie jung sie sind!“

Nach bei mir fand eine Jungfer im

Alter von 35-38 Jahren. Sie ist eine eingetragene Deutschhasserin und sie rief aus: „Das ist ein Unglück, aber man muß anerkennen, daß die deutschen Soldaten vorrückt sind!“

Auf diese Bemerkung hörte ich eine Antwort: „Das paßt Ihnen wohl vielleicht gar nicht?“

Den ganzen Freitag hindurch marschierten die deutschen Truppen. Patentreiswagen wurden auf verschiedenen öffentlichen Gebäuden aufgezogen. Es kam zu kleineren Zwischenfällen. Ich traf in der Untergrundbahn zwei deutsche Soldaten, die ganz allein fuhren und sich auf diese Weise zu ihrer Dienststelle begaben. Am Samstag zogen die deutschen Behörden ein. Pariser und Pariserinnen gingen an, sich wieder zu beruhigen. Die Ordnung ist wieder hergestellt worden durch die französische Polizei, an die das deutsche Kommando die Pistolen wieder ausgehändigt hatte, nachdem sie am Abend vorher von dem Polizeipräsidenten abgenommen worden waren. Gestern, Sonntag, schauten sich die deutschen Soldaten Paris als Touristen an.

Die Franzosen, die sich ein wenig von ihrer Erregung erholt hatten, vertiefen ihre Häuser, um diese ruhigen „Barbaren“ anzuschauen, die nach Paris eingebrochen waren. Viele wunderten sich, daß die deutschen Soldaten ähnlich wie die Franzosen waren. Die Ruhe und die Lebenswirklichkeit der deutschen Soldaten haben die Franzosen sogar ganz gewonnen. Zahlreiche Unterhaltungen entspannen sich auf allen Seiten. Man hörte reden: „Die Regierung hat uns betrogen, der Mundfunk und die Zeitungen haben gelogen. Paul Reynaud und Weingand sind Schweinehunde.“

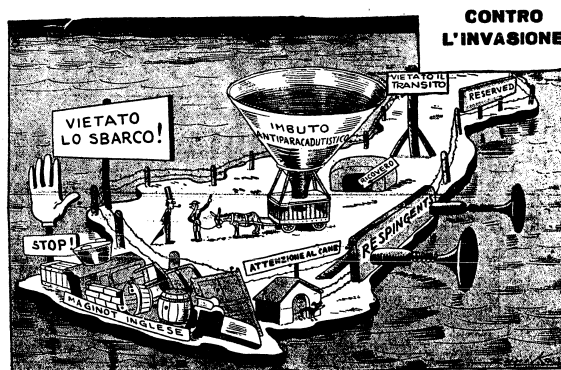
Wollen wir hoffen, daß aus dieser Erkenntnis für die Franzosen ein besseres Verständnis für die Wirklichkeit herausspringt. Endlich werden die Franzosen erkennen, daß die Juden, daß die Krafte ihres Unglücks sind, daß eine große Zahl der Bürgerlichen nichts anderes als getarnte Juden sind und daß die Hauptlinge der zivilen und militärischen Behörden sehr häufig der auswählten Klasse angehören. Um dieses Ziel zu erreichen, glaube ich, daß noch sehr viel Arbeit geleistet werden muß und daß die wahren Franzosen vor diesen Wagen gespannt werden müssen.

Ich wäre sehr glücklich, wenn Sie uns helfen würden in diesem Unternehmen, indem Sie uns soviel wie möglich Informationsmaterial über die politischen Ereignisse zukommen, das wir hier nicht leicht bekommen.

Ferner bitte ich Sie, mir gegen Bezahlung jenes Buch zu senden über die Hitler-Regierung, das von einem Italiener in französischer Sprache geschrieben wurde und das Sie in Deutschland haben (in dem roten Einband). Schicken Sie mir bitte auch möglichst viele interessante Informationen, hauptsächlich über die Entwicklung Stalins.

Ich hoffe, daß die Franzosen in kurzer Zeit die Wohltaten der deutschen Organisation zu fühlen bekommen werden. Die Wohnungen und Geschäfte, die von den Juden verlassen wurden, können von zahlreichen französischen Flüchtlingen übernommen werden. Für diesen Zweck kann ich Ihnen viele Angaben machen und mich Ihnen vollständig zur Verfügung stellen. Werden Sie wohl bald nach Paris kommen? Ich hoffe, Sie dann in meiner Wohnung, wo ich gegenwärtig bin und wo Sie herzlich aufgenommen werden zu sehen.

In der Erwartung bald von Ihnen zu hören, grüße ich Sie auf das herzlichste, mein lieber Herr.



Tutte le misure sono state prese da Italoide per impedire lo sbarco degli avversari sull'Inghilterra!

C O P I A

Firenze li 20.9.1940.XVIII

TROILO SALVOTTI

S.E. Prefetto LUCIANO
Capo di Gabinetto
Ministero della Cultura Popolare

= R O M A =

Qui allegato mi permetto trasmetterVi ritaglio del giornale: Der Sturmer, Norimberga, 19 cor. ove a pagina 4 è riprodotta una lettera di un francese il quale chiede, l'invio di un libro rilegato in rosso, scritto da un italiano, sul Regime Nazionalsocialista.

Non so di quale libro si tratti, forse quello di Bartolotto? Comunque è in lingua francese.

In questo momento l'invio di materiale italiano in Francia, se fosse possibile, sarebbe utile, perchè da molte persone più gradito che quello tedesco.

Bisognerebbe poter inviare materiale sul Corporativismo, materiale anti-ebraico-massonico, e il bollettino Antiplutocrazia.

Vogliate gradire i miei ossequi

F:to (T.SALVOTTI)

*2 fogli
in questo momento
il materiale è questo?*

Non è meglio in Torino

*il grande libro un nuovo
sistema di finanza?*

*2. 9. 290
10*



R. Ambasciata d'Italia

TELESPRESSO N. 6133

Indirizzato a

R.MINISTERO DELLA CULTURA POPOLARE

Dir.Gen.per i Servizi della Propaganda

R O M A

MINISTERO della CULTURA POPOLARE
Direz. Gen. Propaganda

21 NOV.1940

REGISTRATO

GARTIERE P. MILIANI - FABRIANO (MOD. 4)

Posizione St. ppf Washington addì 20 luglio 1940 Anno XVIII

Oggetto: CARLO FUCHS - RICHMOND HILL.

Riferimento: telespresso di codesto Ministero in data 7 marzo 1940 XVIII
N. 902903/12 pos.A.G. 10/290.

Testo:

III 20/11

Si informa che il materiale di propaganda di cui
al telespresso su riferito è stato consegnato al Signor
Carl Fuchs sul quale il Console Generale in New York ha dato
le seguenti informazioni:

"Carl Fuchs, di anni 45 circa, da Norimberga. Si
trova negli Stati Uniti da circa 15 anni. E' cittadino
americano. E' qui impiegato presso una banca tedesca. Fa
parte del 'German American Bund' ed ha fatto frequenti viaggi
in Germania in questi ultimi anni. Sarebbe in corrispondenza
con Karl Streicher in Norimberga, col barone Salvotti in
Firenze e col senatore Treccani. Non conosce la lingua ita-
liana. E' di razza ariana".

*att. p. m.
ah*

allegato

*ag 290
10*

Alleg.

- 2 -

pure ad Amburgo (secondo il Salvotti l'Hausen avrebbe svaligiato la centrale comunista di Copenaghen portando ad Amburgo il materiale così ottenuto).

Gli si è detto che il Ministero non si poteva eventualmente occupare della cosa. Egli rispose che non poteva farlo direttamente perchè non era in grado di sopportare le ingenti spese postali di spedizione; ma siccome gli sembrava interessante di conoscere i mezzi usati dai tedeschi per la loro propaganda in Iraq, Iran e paesi Arabi in genere (particolarmente di sapere gli indirizzi dei corrispondenti in tali paesi) avrebbe detto al Mahmud Saleh che avrebbe provato una volta tanto ad inviare la documentazione in parola, non dissimulando però la difficoltà della cosa, visto che gli inglesi usano fermare le navi italiane ed investigare la corrispondenza da esse trasportate. In un secondo tempo avrebbe riferito che le difficoltà erano risultate insuperabili e che non era possibile fare ciò che desiderava.

Il barone Salvotti ha anche tentato di mettere il discorso sulla necessità di accordargli un sussidio (visto dal settembre il movimento turistico in Italia ed all'estero si è fermato e che quindi egli non può più continuare ad essere utilizzato dal Cook quale guida di lusso). Ma si è lasciata cadere la cosa in modo completo.

L'attività svolta dal Salvotti e gli scopi a cui mira non sono sembrati molto chiari. Si è pertanto redatto l'accluso appunto al Gabinetto chiedendo di far conoscere quanto gli risulti circa il predetto signore. Se le informazioni non saranno sufficienti si potrà scrivere al Prefetto di Firenze..

Roma, 17 gennaio 1940 XVIII

Salv

pe/b

Pro memoria

Si è presentato a questa Direzione Generale il barone Troilo Salvotti, residente in Firenze (casella postale 83) il quale ha assicurato di essere ben conosciuto dal Gabinetto che lo avrebbe indirizzato a questa Direzione Generale.

Egli ha riferito che nella sua qualità di impiegato della ditta Cook (che lo usa quale accompagnatore perchè conosce 5 lingue) aveva la possibilità di tenersi in contatto con molti elementi stranieri e ne approfittava per compiere un'azione anti-comunista, anti ebraica ed anti massonica. Al riguardo assicura di possedere un ricchissimo schedario e si tiene in contatto con il Prefetto di Firenze, i C.A.U.R. e gli enti stranieri che si occupano di tale argomento. Desiderava sapere chi avrebbe dovuto avvicinare, ora che i Caur erano stati soppressi. Gli si è indicato il Centro di studi anticomunisti del consigliere nazionale Pace (via Monserrato).

Ha poi fatto conoscere che gli elementi ebraici i quali emigravano in Palestina via Danubio vorrebbero ora prendere la via di Trieste e gli avevano chiesto di interporre i suoi buoni uffici con la compagnia Cosulich il che poteva essere fonte di tanto guadagno per l'Italia. Gli si è risposto che la cosa non era di competenza di questa Direzione Generale e che egli avrebbe fatto bene a mettersi invece in diretto contatto con la predetta compagnia di navigazione.

Ha anche segnalati i due seguenti libri recentemente apparsi e che gli sembrano degni di nota:

JUDEN IN FRANKREICH di Heinz Bollansiefen

THE RED NETWORK di Elisabeth Dilling (pubblicato negli Stati Uniti).

Ha riferito che scrive articoli su vari giornali esteri, segnalando come interessante la lettera del giornale svizzero DIE FRONT che gli ha fatto presente che la censura svizzera impedisce di dire che i responsabili del lo scoppio della guerra attuale sono gli ebrei.

Infine ha ricordato una pratica per la quale egli aveva già scritto al Ministero. Trattasi del giornalista arabo Mahmoud Saleh, residente in Amburgo (casella postale 244) il quale vorrebbe far propaganda anti inglese ed anti francese nei paesi arabi, distribuendo pubblicazioni del genere di quelle allegate. Siccome però non è possibile che la corrispondenza pervenga ai paesi arabi se è impostata in Germania, egli avrebbe desiderato che la corrispondenza stessa fosse impostata in Italia dal Salvotti a cui sarebbe stata inviata per il tramite del cittadino danese Charles HANSEN del "Service Mondial" che risiede

./.

3691

20.1.1940.XVIII

Herren Carlis Hansen

Mahmoud Saleh

Hamburg, Fichte Bund, Postfach 244

Bezugnehmend auf mein Schreiben vom 4. Januar, teile ich Ihnen mit, dass ich in diesen Tagen, mich mit einem Bekannten in Rom, über Ihre Anfrage, besprochen habe.

Es erscheint uns sehr schwer, wenn nicht unmöglich, Ihre Propagandaschriften, nach: Aegypten, Iran, Iraque, durch die englische Kontrolle, die hier im Mittelmeer sehr genau ist, zu bringen.

Immerhin bin ich bereit, es wenigsten zu versuchen; Sie können mir also einige Sachen und Anschriften senden, sowie mir senden lassen. Ich werde alles richtig weiterleiten. Vom Erfolg wird es dann ersichtlich sein ob es sich lohnt weiterhin dieses Propagandamaterial mit diesen Laendern auszutauschen.

Sie müssen unbedingt vermeiden, dass Ihr Material die deutsche Anschrift hat. Es darf also nur mit Ihren Namen unterzeichnet sein.

Die arabische Presse in Tripolis, ist schon mit glänzendem Material aus: La Difesa della Razza, La Vita Italiana, Il Regime Fascista versorgt.

Eventuell empfehle ich Ihnen sich an folgende Anschrift zu wenden: Adolf Hetzinger, Deutsche Botschaft, Teheran.
war/
Er früher in Florenz und kennt mich gut.

Ich danke Ihnen fuer das mir gesandte interessante Material dass ich verwerte und an Bekannte weiterleite.

Mit besten Grüßen

T. Salvotti

Sig. ministro B E W L E Y, il quale intende stabilirsi per alcuni mesi
a Roma. Ho presentato il Sig. Bewley ^{al} Grand.Uff. dott. Barduzzi, redat-
tore della: La Difesa della Razza.

Vogliate gradire miei rispettosì
Saluti Fascisti

Tirolo Salvotti

T.Salvotti

1. allegato

copia lettera, Fichte Bund.

TROLO SALVOTTI



S.E. Ministro Armando Ottaviano K o c h
Ministero della Cultura Popolare
Direzione Generale della Propaganda
Roma, Via Buoncompagni 15

Mi prego trasmetterVi copia della lettera oggi inviata (raccomandata) ai signori: Mahmoud Saleh e Carlis Hansen, presso il Fichte Bund, Amburgo, Postfach 244.

Ambedue erano fino alla fine del 1938 collaboratori del Sig. Fleischhauer, presso Service Mondial, Erfurt.

Carlis Hansen, è di Copenhagen, però da vari anni è fuggito poichè in un'aggressione comunista uccise un suo avversario marxista. Dopo la sua fuga usa il nome: Otto Schrader. Svolge attività giornalistica, dirige un giornale in lingua danese, fu in missione, da parte del Service Mondial, nel 1938, al Cairo.

Di lui diede pure notizie l'avv. Comm. Alberto Luchini nei suoi rapporti su Erfurt, settembre 1937, settembre 1938, fatti per il C.A.U.R.

Appena avrò altre notizie ve le comunicherò subito.

Colgo l'occasione per ringraziarvi d'avermi presentato al Grand.Uff. Sammartano, che gentilmente ebbe cura di raccomandarmi al Cav. Picchiotti.

Nel frattempo avrete già preso direttamente contatti con il

A.S. 10/
290